

Herausgeber:  
Dr. Neumann.

Verleger:  
G. Heinze & Comp.



# Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 18. Febrnar.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Die Verlegung des Hofes von Charlottenburg nach Potsdam soll durch das leibenschaftliche Auftreten eines Wittstellers, dem Könige gegenüber, veranlaßt sein. — Der Eingang zu dem Sitzungsgebäude der 2. Kammer für die Zuhörer bei den Kammerersitzungen wird durch das Haus Niederwallstraße No. 8. führen und deshalb eine Verbindungsbrücke über den beide Gebäude trennenden Graben erbaut. Im Sitzungsgebäude wird ein großes Local für Wachen eingerichtet. — Nächstens soll vom Ministerium ein den Kammeren vorzulegendes Gesetz über die Einführung einer Einkommensteuer bekannt gemacht werden, und die Verpflichtung dazu von 300 thlr. jährl. Einkommen beginnen. Der niedrigste Steuersatz soll 3% des Einkommens betragen, der höchste mit 5% erst bei 20000 thlr. jährlicher Einnahme beginnen. — Die Beamten bei den bisherigen optischen Telegraphen-Linien werden bereits bei der Einrichtung und Verwaltung der elektro-magnetischen Telegraphen verwendet. Bis zum Frühjahr wird wahrscheinlich die Linie über Breslau nach Oderberg zur Verbindung Berlins mit Wien, ferner die von Berlin nach Hamburg und Stettin, sowie über Köthen, Halle, Eisenach und Kassel nach Frankfurt a. M. vollendet sein. Die Telegraphen-Linie zwischen Berlin und Frankfurt a. D. wird dem Vernehmen nach in 8 Tagen zur Correspondenz benutzt werden. — Als Abgeordnete zur ersten Kammer sind Prinzen, Minister im Dienst und außer Dienst, Geheimräthe, reiche Banquiers, kurzum meistens lauter Leute gewählt, die in der Verfassung und den später ectrospirten Gesetzen gewiß auch nicht das Mindeste zu Gunsten des Liberalismus ändern, im Gegentheil mit der wohlwollendsten Bereitwilligkeit der Beschneidung der gewährten Freiheiten sich widmen werden.

Berlin, 15. Febr. Es bildet sich hier gegenwärtig eine zweite Gesellschaft zur Auswanderung nach Südaustralien. Die erste unter Leitung der Herren

Schomburgk und Mücke stehende Gesellschaft ist bereits vollzählig und hat schon in Hamburg Contrakte wegen der Ueberfahrt abgeschlossen. Auch wird hier in Berlin jetzt die Lust zur Auswanderung nach Californien rege. Doch sind die seitherigen Gelegenheiten dorthin nicht günstig. Ein Passagierplatz auf einem Bremischen Schiff kostet 154 thlr., eine Summe, durch welche viele von ihrem Verhaben zurückgeschreckt werden. — Das Strafgefängniß bei Meabit ist jetzt wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben worden, indem aus den überfüllten Festungen und Strafanstalten die schwersten Criminal-Verbrecher zur Abkühnung ihrer Strafreize dorthin gebracht sind. Die Anzahl der Sträflinge soll sich bereits auf einige hundert belaufen. — Der hiesige Localverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat sich mit dem Vorstand der Erwerbschulen in Verbindung gesetzt, um Fürsorge für die Ausbildung tüchtiger Dienstmädchen zu treffen. Eine Verabredung desselben mit dem polytechnischen Verein betrifft die Beschaffung billiger Deisen für die Armen. — Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König am 26. d. Mts. die Kammern in Person eröffnen. — Ein dieser Tage aus Hamburg angekommener Reisender brachte einen Schuldschein der deutschen Republik mit. Der Schein ist in der Schweiz unter dem 1. Novbr. 1848 gedruckt und von dem Präsidenten des Wehrbundes „Hilfsdir“ der deutschen Republikanergesellschaft unterzeichnet. — Vor einigen Abenden wurde der Versuch gemacht, hier ein Mädchen aus anständiger Familie mit Gewalt zu entführen. Man hatte sie bereits geknebelt in eine Dreifache gebracht, als verüberkommende Leute aufmerksam wurden und den Wagen anhielten. Die Thäter entflohen. — Die Besitzer unserer beiden bedeutendsten Maschinenbauanstalten und Eisengießereien, Borsig und Egells, haben sich genöthigt gesehen, wegen Mangels an Arbeit einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen.

Thorn, 13. Febr. Seit einigen Tagen wird ungemein lebhaft an der Ausrüstung der Festung gearbeitet. Man sprengt das Gerücht aus, es stehe wieder ein Polen = Aufstand bevor.

Berlin, 17. Febr. Das Geschrei über Nicht-eröffnung der Kammern wird durch folgende Bekanntmachung widerlegt:

„Die Eröffnung der durch das Königl. Patent vom 5. December v. J. zum 26. d. Mts. zusammenberufenen Kammern wird an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr im weißen Saale des hiesigen Königl. Schlosses stattfinden.

Die Herren Abgeordneten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß ihnen am 24. und 25. d. von 8 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr, in den Morgenstunden des 26. d. M. in dem provisorischen Bureau jeder der beiden Kammern (für die erste Kammer hinter der kathol. Kirche No. 1., für die zweite in der Leipziger Straße No. 55.) gegen Vorzeigung der zur vorläufigen Legitimation dienenden Schreiben der Wahlcommissarien, durch welche sie von der auf sie gefallenen Wahl benachrichtigt worden, Eintrittskarten werden ausgehändigt werden.

Berlin, den 16. Februar 1849.

Der Minister des Innern. von Mantensfel.“

#### Dester. Kaiserstaat.

Trotz der übermüthigen Note, welche das Ministerium an die deutsche Reichs-Versammlung gesendet hat, sieht es gar nicht so vorzüglich in diesem großen Staate aus. Der Krieg in Ungarn hat eine andere Wendung genommen; die triumphirenden Siegesberichte erweisen sich, gleich den ehemals Napoleonischen aus Rußland, als starke Uebertreibungen; die erste Schlacht bei Hermannstadt in Siebenbürgen ist nicht so wirksam gewesen in ihren Folgen, um zu verhindern, daß General Beim, durch zahlreichen Zulauf der Magyaren verstärkt, durch einen Aufstand der Szekler unterstützt, bereits wieder angreifend vorrückt. Im Süden beginnt eine neue slavische Bewegung und die vor kurzer Zeit in erbittertem Kampfe mit den Ungarn begriffenen Bewohner der Militairgränze, Slavoniens und Kroatiens dürften nächstens gemeinsame Sache mit ihren früheren Gegnern machen. In ganz Desterreich gährt es; der deutsche Tyroler glüht vor Unwillen über die beabsichtigte Trennung seiner Heimath von Wälsch-Tyrol, und in Italien kann der Kampf nächstens wieder losbrechen. Die Nachricht vom Einrücken der Russen in Siebenbürgen scheint wieder eine vereiltige gewesen zu sein; die Nachrichten aus jener Gegend sind im höchsten Grade ungenau und verworren.

#### Inserate.

Auf das Inserat S. 166 des Anzeigers bemerke ich, daß bereits mit den am 6. Februar 1846 von mir durch die Kreisblätter zur Kenntniß der Betheiligten gebrachten Nachrichten aus den Verhandlungen des hiesigen Communal-Landtags der Etat der Landessteuerkasse pro 1845 bis 1849 mit erläuternden Be-

merkungen veröffentlicht werden ist, dort daher von dem Betrage der einzelnen Etats-Postitionen genaue Kenntniß erlangt werden kann.

Ich füge daher hier nur hinzu, daß, während dort die Kosten des Communal-Haushalts laut Titel 3. 4. 5 A. 6—9. und 11. der Ausgabe nach Abzug von Titel 2—5. der Einnahme mit 8079 thlr. 18 Sgr. 4 Pf. auf den Etat der Landessteuerkasse gestellt sind, statt dieser Summe in den Jahren 1845, 1846 und 1847 (die Rechnung von 1848 ist noch nicht gelegt) nur 6874 thlr. 5 Sgr. 6 Pf. jährlich durchschnittlich verausgabt, also jährlich 1205 thlr. 12 Sgr. 10 Pf. durch die unausgesetzte Bemühung, die Ausgaben zu vermindern, erspart und dem Rezervefond der Landessteuerkasse zugewiesen worden sind.

Görlitz, den 15. Februar 1849.

Der Landesälteste der Königl. Preuß. Oberlausitz.  
Graf Löben.

#### Provinzielles.

##### An die Wahlmänner der Ober-Lausitz.

Die Wahlen zur 1. und 2. Kammer sind nun vorüber; sie sind zwar im Sinne der Demokraten, aber keineswegs zum Nutzen unserer Provinz, der Ober-Lausitz, ausgefallen. Es ist möglich, daß Bürgermeister Rathäi in Lanban die eigenthümlichen Interessen unserer Provinz kennt, von dem andern Deputirten kann dies gewiß nicht der Fall sein. Es ist daher wahrhaft zu bedauern, daß das nationale Bewußtsein der Ober-Lausitzer unter Null steht. — Das kommt von der Geheimhaltung unserer provinziellen Vorrechte von Seiten der damit Vertrauten. Wir haben zwar im Görlitzer Anzeiger No. 6. und No. 17. d. J. einige Artikel über unsere Particular-Verfassung mitgetheilt, um die Wahrung und Festhaltung unserer wechlerwordenen Vorrechte in der Provinz anzuregen, in der Voraussetzung, daß unter den 180,000 Ober-Lausitzern doch wenigstens 1000 Patrioten wären, die 2 Deputirte zur Vertretung ihrer Interessen aus der Provinz herausfinden können. — Seit der ersten preuß. National-Versammlung sind Reformen und Gesetze wie Pilze aus der Erde gewachsen, und keines war noch im Allgemeinen stichhaltig. — Was haben die Frankfurter seit einem Jahre schon laborirt und resp. verdorben! Ehedem im Vaterlande hochgeachtete Männer haben dort Bankrott gemacht. — Die Integrität eines Volkes liegt nicht im Munde einiger Phrasenmacher, deren gewöhnliches Stichwort Organisation der Arbeit, Abschaffung der Steuern zc. ist, sondern es liegt in einer natürlichen Vereinbarung aller ihrer geistigen und materiellen Interessen, die von oben nach unten und umgekehrt im Bedürfnisse der Zeit geändert und gepflegt werden können. So schlecht ist unsere Oberlausitzer Verfassung noch nicht, daß sie von uns selbst im Jahre 1849 weggeworfen werden soll. Eine Verfassung, die ein halbes Jahrtausend hindurch zweierlei Nationen —

Deutsche und Wenden — durch alle Zeitstürme hindurch leitete, die unter den schwierigsten Verhältnissen die Freiheit des Glaubens ertrugte, eine solche Verfassung muß doch viel Gutes enthalten haben, daß sie wohl werth wäre, von uns vertreten zu werden. Die Oberlausitzer werden erst dann zum Bewußtsein kommen, wenn uns durch Fremde etwas für uns Unpassendes und daher Nachtheiliges aufgedrungen werden soll. Deutschland ist dazu geschaffen, alles Centralistren im Sinne der heutigen Demokraten oder nach dem Muster der Franzosen von sich abzuweisen; nur im Sinne der alten griechischen Föderativ = Bündnisse wird es eine Macht bilden, deswegen müssen die Specialinteressen eines jeden Landstrichs berücksichtigt werden, und dies kann wieder nur von sachkundigen Männern geschehen.

Also unter 6 Abgeordneten habt Ihr 5 fremde, nicht in der Provinz geberene, mit unsern Verhältnissen völlig unbekannt Personen gewählt; unter 6 Abgeordneten keinen einzigen Grundbesitzer, keinen practischen, der Rechtsverhältnisse zugleich kundigen Mann?

### Wahlmänner des Rusticalstandes im Görlitzer Kreise!

Endlich, sage endlich, sind die Wahlen der Abgeordneten für beide Kammern vorüber. Fragen wir nun: Wie haben wir gewählt? Wie haben wir das Vertrauen unserer Urwähler dabei gerechtfertigt? Wie haben wir die von unserm hochherzigen Könige im Wahlgesetz vom 5. December v. J. uns übertragenen Rechte dabei auszuüben verstanden? Wie ist für die Vertretung des Grundbesitzes in Zukunft gesorgt? so müssen wir im Allgemeinen antworten: Wir haben so gewählt, daß wir die Wahrung unsrer Interessen, unser Geschick, unser ganzes Wohl und Wehe fremden und zwar theoretischen Kräften übertragen haben. Ob die Theorie der Praxis wird entbehren können, ist eine Frage, die nur die Zukunft zu beantworten und unsere Handlungen zu rechtfertigen im Stande sein wird. Gott gebe, daß wir nicht fehlgegriffen.

Ein Wahlmann des Rusticalstandes.

Mein an Herrn Engel auf Cellm gerichteter öffener Brief mußte durch die in Riesky stattgefundene Wahl am 5. d. seine schließliche Erledigung finden.

Nach meinem Daffürhalten hat für das größere Publikum Alles, was noch über dessen Inhalt zwischen Herrn Engel und mir verhandelt werden könnte, kein Interesse.

Herr Engel hat eine andere Ansicht durch die auf meinen Brief unterm 6. d. erlassene und heut bekannt gemachte Entgegnung befolgt.

Dadurch daß er in der Hauptsache den Inhalt meines Briefes ganz anders gelesen hat, als wie er wörtlich lautet, werde ich genöthiget darauf aufmerksam zu machen und Diejenigen, welche der Sache

Theilnahme schenken, zu ersuchen, meinen offenen Brief vom 1. d. zur Hand zu nehmen, um davon Uebersetzung zu gewinnen. Ich habe nichts zu erwidern auf mir fremde Aeußerungen.

Herr Engel meint den Schluß meines Briefes nicht verstanden zu haben, — er mag mir vergeben, wenn ich aus dem, was er darüber sagt, folgere, daß er mich sehr wohl verstanden hat.

Als ein Gegner der Wiedereinführung der Schonzeit und polizeilichen Sicherheitsmaaßregeln bei Ausübung des Jagdrechts trete ich gewiß nicht auf — glaubt dies Herr Engel wirklich, so mag das seinen Grund darin haben, daß wir uns beinahe ganz fremd sind. — Obwohl ich den Ausfall des Herrn Engel gegen mich nicht weiter berühre, so habe ich ihn doch nicht übersehen, und daraus erschen, wie viel der Parteimann sich erlaubt. Weiter darauf einzugehen halte ich hier für überflüssig.

Ich habe nicht Lust, mit Herrn Engel darüber zu rechten, wer von uns beiden der beste Staatsbürger, wer von uns beiden der Krone mehr zugethan sei? Vielleicht giebt die Zukunft die Gelegenheit, dies anders zu beweisen als durch Worte — in dieser Voraussetzung habe ich kein Weiteres für diese Sache.

Rothenburg, den 15. Februar 1849.

Freiherr v. Gerßdorf.

### Aufruf zur Gründung einer Lausitzer Feuer = Versicherungs = Bank.

Bis zum Jahre 1842 besaßen wir Lausitzer eine Brand = Versicherungs = Kasse, mit deren Einrichtungen wir alle Ursache hatten zufrieden zu sein. Im Jahre 1842 wurde dieselbe aufgelöst, und an ihre Stelle trat bekanntlich die Schlesiische Provinzial = Land = Feuer = Societät, der wir meist mit Vertrauen uns anschlossen. Wir hofften, da diese Feuer = Societät sich über eine ganze große Provinz erstreckte, würden auch die Beiträge verhältnismäßig niedriger zu stehen kommen. Wir sind aber sehr getäuscht worden! Schon zweimal haben die Beiträge eine solche Höhe erreicht, daß die armen Landbewohner kaum im Stande gewesen sind, dieselben aufzubringen. Sehr viele sind daher wieder ausgeschieden, und noch mehr Associaten sind Willens, dies zu thun. Die Ausgeschiedenen haben theils kleine Vereine gebildet, theils sich in bestehenden Privat = Feuer = Societäten versichert. Kleine Vereine, aus den Hausbesitzern nur einer oder einiger Gemeinden bestehend, gewähren aber augenscheinlich nicht genügende Sicherheit bei eintretenden größeren Brandschäden. Die bestehenden Privat = Feuer = Societäten, z. B. die Aachen = Münchener, die Magdeburger u. a., leisten für alle Brände, welche durch Krieg, Aufruhr, Erdbeben verursacht werden, gar keine Entschädigung, auch sind ihre Beiträge stets so berechnet, daß für die Unternehmer einer solchen Feuer = Societät ein reflectirter Gewinn abfällt.

Es wäre daher höchst wünschenswerth, wenn alle Hausbesitzer der Preussischen Oberlausitz, oder wenigstens die auf dem Lande, zu einem auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründeten Vereine zur Versicherung von Brandschäden aller Art zusammenträten, der seinen Sitz in Görlitz hätte. Der Bezirk der Preuss. Oberlausitz, selbst wenn anfänglich nur der größere Theil der Hausbesitzer beitreten wollte, wäre hinreichend groß genug, um vollkommene Sicherheit in jedem Falle zu gewährleisten; er wäre aber auch nicht zu groß, und es würden daher die Verwaltungskosten wahrscheinlich nur unbedeutend sein.

Es werden daher einsichtsvolle, uneigennütige und besonders geschäftskundige Männer hiermit freundlichst ersucht, diesen Vorschlag ernstlich zu prüfen, ihre Ansichten darüber in diesem Blatte gütigst mitzutheilen, und, falls derselbe ausführbar und zweckmäßig erscheinen sollte, alsdann die Ausarbeitung der Statuten zu unternehmen. An Theilnahme und Unterstützung wird es einem solchen Unternehmen unter den Landbewohnern der Lausitz gewiß nicht fehlen.

Tiefenfurth, den 24. Januar 1849.

R. D.

## P u b l i k a t i o n s b l a t t .

[804]

### B e k a n n t m a c h u n g .

Alle diejenigen hier wohnhaften oder in Arbeit stehenden jungen Leute, welche in dem Jahre 1829 geboren sind, haben sich Behufs ihrer Aufzeichnung in die Stammrolle unter genauer Angabe ihrer Hausnummer an folgenden Tagen auf dem hiesigen Polizei-Amte in den Amtsstunden des Vormittags von 8 bis 12 Uhr einzufinden, und zwar:

Montags den 19. Februar der 1., 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Bezirk,

Dienstags den 20. Februar der 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Bezirk.

Die Eltern, Vormünder, Meister, Lehr- und Brodherren werden hierdurch veranlaßt, sie mit Vorstehendem bekannt zu machen. Für die abwesenden Bestellungspflichtigen erscheinen deren Eltern, Vormünder oder Verwandte, um die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Görlitz, den 17. Febr. 1849.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[805]

### D i e b s t a h l s = B e k a n n t m a c h u n g .

Den 12. d. M. sind von einem Verkaufsstande auf dem Obermarke 2 Duzend bunte kattune Tücher und zwei blau gedruckte Piquewesten mit weißem Grunde gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Görlitz, den 13. Febr. 1849.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[806]

Es soll die Beschaffung von 500 Stück eisernen Nummerpfählen zur Bezeichnung der Gräber auf dem neuen Friedhofe im Wege der Submission an den Mindestfordernden, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, verdungen werden. Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung der Grabpfähle“,

bis zum 26. d. Mts. auf der Rathhaus-Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Entreprise-Bedingungen eingesehen werden können.

Görlitz, den 15. Febr. 1849.

Der Magistrat.

[755] Es soll die Abbrechung der bei der städtischen Ziegelei zu Rothwasser befindlichen beiden Trockneuschneen nebst Zubehör, deren Translocation und Wiederaufbau auf der städtischen Communalziegelei bei Görlitz im Wege der Submission, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierdurch mit der Aufforderung davon in Kenntniß gesetzt, sich über die näheren Bedingungen dieser Unternehmung auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden zu informiren und ihre diesfälligen Forderungen bis zum 23. Februar Abends auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei versiegelt unter der Ueberschrift:

„Submission wegen der Rothwasser Ziegelei“,

abzugeben. Görlitz, den 12. Febr. 1849.

Der Magistrat.

[807]

### L a u b a n = K o h l f u r t e r C h a u s s e e b a u = A c t i e n = B e r e i n .

Nachdem die Actien für die Lauban-Kohlfurter Chaussee ausgefertigt worden, ersuchen wir die Herren Actionaire, dieselben nebst den Dividendenscheinen No. 1 — 10. bei dem Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer Mitschke hieselbst gegen Rückgabe der Quittungsbogen in Empfang zu nehmen.

Lauban, den 13. Februar 1849.

Das Directorium für den Lauban-Kohlfurter Chausseebau-Actien-Berein.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[808] Am 10. d. Mts. entschlief sanft unsere geliebte Tochter **Auguste Matkei** in einem Alter von 17 Jahren. Tief gerührt sagen wir allen denen, welche zur Ausschmückung des Sarges beigetragen, so wie den Meistern und Gesellen im Schuhmachergewerk und allen Freunden und Bekannten, welche die Selige zu ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, der Allgütige möge Sie Alle vor solchen herben Erfahrungen bewahren.

**Die trauernden Eltern**  
nebst Schwester.

Görlitz, den 14. Februar 1849.

**Großherzoglich Badisches Staats-Anlehen von fl. 14,000,000.**  
Ziehung am 28. Februar in Karlsruhe. Hauptgewinn: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. u. Aktien à 1 Preuß. Thlr. empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus unter Zusage der pünktlichsten Besorgung, so wie der Einsendung der amtlichen Ziehungslisten nach stattgefundener Ziehung. Verloosungsplan gratis.

**Moriz J. Stiebel,**  
Banquier in Frankfurt am Main.

[567] N. S. Der Verloosungsplan liegt in der Expedition d. Bl. zur Einsicht auf.

[813] **Ball-Blumen und Glacée-Handschuhe**  
empfang wieder neu in diesen Tagen und empfehle dieselben zur geneigten Beachtung.

**Franz Xaver Himer, Reißstraße,**

[793] **Schnell- und Reiheschiffahrt**  
zwischen **Stettin und Frankfurt a. O.**

Nachdem die königl. Seehandlung nicht mehr geneigt ist, den auf der Oder durch die Dampfschleppschiffahrt hergestellten Güterverkehr fortzusetzen, so hat sich bei der Wichtigkeit Frankfurts durch die unmittelbaren Eisenbahn-Verbindungen nach Schlessien, der Lausitz, Sachsen (diesseits Dresden), Böhmen und Oesterreich auf unsere Veranlassung und unter unserer theilweisen Leitung ein Verein von mehr als zwanzig Rahnschiffen gebildet, der bei Eröffnung der Schiffahrt eine regelmäßige

### Schnell- und Reiheschiffahrt

auf dieser Tour zu unterhalten beabsichtigt.

Indem wir daher dieses Unternehmen auf's Angelegentlichste empfehlen und recht oft von den Vortheilen desselben Nutzen zu ziehen ersuchen, bemerken wir noch, daß die näheren Bedingungen sowohl in dem von uns bereits erlassenen Circulaire, als auch aus dem dieserhalb aufgenommenen Contracte zu ersehen sind, welchen letzteren Herr P. W. Betti in Stettin als Bevollmächtigter des Vereins nicht nur auf der Börse, sondern auch in seiner Behausung jederzeit zur geneigten Durchsicht vorlegen wird.

Zugleich erneuern wir bei dieser Gelegenheit die freundliche Bitte, bei Versendungen oder Beziehungen, sei es per Eisenbahn, zu Wasser oder per Fuhr, unserer Adresse gütigst eingedenk zu bleiben und versichert zu sein, daß es unser fortgesetztes Bestreben sein wird, den seit Jahren erworbenen guten Ruf zu bewahren und unsere geehrten Geschäftsfreunde in allen Beziehungen zu befriedigen.

Frankfurt a. D., im Februar 1849.

### Herrmann & Co.,

Spediteure der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[809] Gute, reine Kopshaare zu verschiedenen Preisen sind wieder zu haben bei  
**Krüger's Erben.**

[810] Das zu Cosma im Görlitzer Kreise unter No. 1. belegene Kretschamgrundstück mit circa 10 Scheffel Feld ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich beim Eigenthümer selbst, Haus No. 352. in Görlitz, zu melden.

[788] Mit einer neuen Sendung

### Herren- und Damen-Galoschen

in allen Größen empfiehlt sich


**B. K a d e.**

[814] Einen Rest **wollener Kinder-Kutten** (um damit zu räumen) empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Franz Faver Simer, Meißstraße.**

[815] In der unterzeichneten Niederlage werden auch **Frühbeetfenster** in beliebigen Größen auf das **Billigste** angefertigt. Eben enthält auch dieselbe eine **bedeutende** Auswahl verschiedener **Goldleisten** zur Verzierung der Särge u. s. w.

**Die Haupt-Niederlage von Spiegel- und Glaswaaren,  
Petersgasse No. 321.**

[792] Gut gereinigten, abgelagerten **Kornbranntwein** bester Qualität, à Quart 2 Sgr., ist stets zu haben bei  
**Julius Diener, in den 3 Eichen, No. 66.**

 [794] Da ich selbst beim Pastor Dzierzon in Karlsmark gewesen bin, so kann ich Jedem gründliche Belehrung ertheilen, wie man die Biene ohne Bienen-Messer, Rauchtopf und Haube behandeln kann, so daß sie, ohne zu schwärmen, doch weit mehr Schwärme geben, nicht mehr Drohnen erzeugen, als erforderlich sind, und Honig ohne den geringsten Blumenstaub haben. Auch sind stets selbstverfertigte Wohnungen für diese Behandlungsart zu ganz billigen Preisen zu haben bei dem  
**Gärtner Heidrich zu Nieder-Seifersdorf bei Niesky.**

[542] **Für Gartenfreunde.**

Die sehr reichhaltigen Verzeichnisse über **Gemüse-, Blumen- und Oekonomie-Samen, Rosen, Georginen, Stauden- und Gewächshaus-Pflanzen** (bei Rosen und Georginen gewähre ich 50% Rabatt) von dem Handelsgärtner **Wagner in Dresden** werden auf portofreies Verlangen gratis ausgegeben in der Expedition d. Bl.

[812] Dem verehrten Publico die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab nicht mehr im Laden feil halte. Dagegen werde ich nach wie vor in meiner Wohnung stets ein vollständiges Lager von **Mäusen nach den neuesten Facons** vorrätzig haben und Donnerstags in einer Bude am Röhrtroge auf dem Obermarkte feilhalten. Ich bitte, mich auch ferner mit Aufträgen zu beehren, indem ich verspreche, bei promptester und reeller Bedienung die niedrigsten Preise zu stellen.

**Jul. Zeratsch, Kürschnermeister,  
Ober-Langengasse No. 188., im Tischlermstr. Kühnel'schen Hause.**

[811] **Brauerei-Verpachtung.**

Die  $\frac{1}{2}$  Meile von der Kreisstadt Lauban gelegene, gut eingerichtete Brau- und Brennerei des Domini Holztkirch, mit dem Gesellschafts-Lokale, soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Kautionsfähige Pächter können sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten hieselbst melden und die Pachtbedingungen in Augenschein nehmen.

Holztkirch, den 11. Febr. 1849.

Der Wirthschaftsbeamte **Seidel.**

[791] **Verpachtung = Anzeige.**

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei zu Eisenberg, eine Meile von der Kreisstadt Sagan und eben so weit von Sprottau, dicht an der Bunzlau-Löwenberger Straße gelegen, ist anderweitig zu verpachten und unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Scholz** in Stadt Berlin, so wie der Generalpächter **Borisch** zu **Puschkau**, Kreis Sagan.

[816] Ein Tuch und 3 Hauben sind bei mir liegen geblieben. Die Gegenstände können gegen Erstattung der Insertionsgebühren verabsolgt werden bei **Weidner, Bäckermeister am Frauenthore.**

[825] Am 16. d. M., früh zwischen 6 und 7 Uhr, sind vom Demianiplatz bis in die obere Kahlle ein Paar kalblederne, ziemlich neue Kamaschen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Ober-Kahlle No. 417. abzugeben.

[781] Die Bel-Stage in No. 255. der Rosengasse, so wie ein heizbares Verkaufsgewölbe, Beides an der Sonnenseite, sind zu vermietthen und zum 1. April zu beziehen.

[797] No. 307b., der Peterskirche gegenüber, ist eine Stube mit Stubenkammer an einzelne Leute zu vermietthen.

[796] Eine große Remise in der Webergasse ist sogleich zu vermietthen. Das Nähere darüber ist bei dem Postillon **Rechenberg**, Petersgasse No. 316., zu erfragen.

[764] Sonntag den 18. d. M. Nachmittag 4 Uhr wird sämmtliche Bürgerwehr, die einem gefelligen Vergnügen beizuhohnen will, zu einer Besprechung auf dem Salzhaufe eingeladen.

[795]

### B e f a n n t m a c h u n g.

Die alten Schönberger Botenleute sind wie gewöhnlich bei Herrn Großmann's Erben zu finden.  
Schönberg, den 16. Febr. 1849.

**Pietsch & Scholzen & Comp.**

[802] Ein junger Mensch, militärfrei, der seine Lehrjahre als Deconomie-Cleve zu Oftern d. J. beendigt haben wird, sucht, um seine ökonomischen Kenntnisse zu erweitern, ohne Gehalt zu beanspruchen, ein Engagement auf einem größern Landgut. Näheres in der Exped. d. Bl.

[688] Ein gesunder, starker Knabe von rechtlichen Eltern, der die nöthigen Schulkennnisse besitzt, und Lust hat, Bildhauer zu werden, findet unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen beim Bildhauer **Höpfner** in Troitschendorf.

[817] Ich bin es mir schuldig, hiermit zu erklären: daß Gedichte, wie das in der Beilage des Anzeigers No. 20. sub 786. befindliche, nicht in meinem Sinne sind. Von Aristokraten „Spott“ und von „Verkehrten“ steht in meinem politischen Glaubensbekenntnisse nichts! Solcherlei muß ich als unedel entschieden von mir abweisen.  
**Heinze, Oberlehrer.**

[798]

### Der Wahrheit die Ehre!

Nachdem Herr Kandidat Schröter aus Linda die Kirchengemeinde Zodel aufgefordert hat, ein Zeugniß für ihn abzulegen, betreffend die ihm angeschuldigte Andachtsstörung, so fühlen wir uns gedrungen, nach Pflicht und Gewissen zu erklären, daß derselbe auf keine Weise unsere Andacht gestört hat. Wohl war an jenem Sonntage die ganze Kirchengemeinde gestört, aber keinesweges durch den Herrn Kandidaten Schröter, der uns mehrere Mal schon durch seine Predigten erbaut hat, und den wir stets gern in unserer Kirche gesehen haben.  
Zodel, den 13. Februar 1849.

**Mehrere Mitglieder der Kirchengemeinde Zodel.**

[799] Da ich mich von meiner Frau separate, so warne ich hierdurch Jedermann, derselben Etwas auf meinen Namen zu borgen, noch in sonstige Verbindungen mit ihr zu treten, da ich weder für dieselbe etwas bezahlen, noch sonst eine Verantwortlichkeit auf mich nehmen werde.  
Görlitz, den 15. Februar 1849. **Der Privat-Secretair Blau.**

[818] Die Frau Stübner hat das Gerücht verbreitet, als hätte der nach Australien ausgewanderte J. G. Walther seine Pflgetochter (Stieftochter der genannten Stübner) in Hamburg zurückgelassen. Zur gewissen Auskunft wird die Frau Stübner hiermit öffentlich aufgefordert.

[800] Der ehrenkränkende, verkappte Herr Anonymus in No. 19. des Görlitzer Anzeigers, welcher vielleicht scheut, seinen Namen seiner geiferspeienden Annonce 728. folgen zu lassen, ist ein gewisser Herr Bildhauer Grabisch zu Görlitz, dessen tiefdenkender Beurtheilungsinn meine Leistungen als Bildhauer so beliebte zu charakterisiren, daß ich seine darin ausgesprochene Nächstenliebe dem Königl. Land- und Stadtgericht klagbar zur weiteren Verfügung stellte, und das Resultat davon später in diesem Blatte zur Deffentlichkeit bringen werde. — Uebrigens will ich bescheiden dem geehrten Publikum meine Arbeiten, deren besonders sehr viele Denksteine nah und fern stehen, sehr gern zur eigenen Beurtheilung überlassen.  
**Höpfner, Bildhauer in Troitschendorf.**

[819]

**Sans-souci** sucht immer noch den Stein der Weisen.

**Der praktische Liebhaber.**

[822]

### Declamatorisch-musikalische Abendunterhaltung

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Febr., bei der verwittw. Frau Anhold in Beschwitz.

Entrée 2½ Sgr. und 1½ Sgr. Anfang ½ 8 Uhr.

Die Familie **Pechtel**, Schauspieler.

[823] Heute, Sonntag, und Fastnacht-Dienstag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
**Heidrich, Schießhauspächter.**

[784] Sonntag den 18. Februar, Abends 6 Uhr, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
**Ernst Held.**

[803] Dienstag den 20. d. M., zur Fastnacht, Abends 7 Uhr Tanz=  
musik, wozu ergebenst einladet **E r n s t H e l d.**

[824]

### Für die Abgebrannten in Schömburg

sind noch unten bemerkte Beiträge eingegangen. Ich werde die Freude haben, die runde Summe von 50 thlr. an den Magistrat in Schömburg abzusenden. Nehmen Sie Alle, die Sie die Gaben der Liebe vermehren halfen, den innigsten Dank für Ihre Theilnahme, der in den Herzen der Nothleidenden freudigen Nachklang finden wird.

**S e e f e r.**

Bis den 30. Januar c.: 36 thlr. 10 sgr. Ferner: Fr. J. B. K. 10 sgr. — Fr. N. 5 sgr. — Fr. Johanna S. 15 sgr. — N. N. „Wenig mit Liebe!“ 20 sgr. — N. N. 10 sgr. — Mad. Hartmann 15 sgr. — Fr. B. 10 sgr. — C. W. 5 sgr. — Tuchm. M. Müller 7½ sgr. — G. F. 15 sgr. — F. N. 7½ sgr. — S. K. 6 sgr. — C. & Pse. 1 thlr. — D.-Lehrer T. 10 sgr. — D.Vm. J. 1 thlr. — Km. Hänichen 10 sgr. — S. Weise 5 sgr. — P. N. 15 sgr. — Pr. F. 10 sgr. — Prf. K. 1 thlr. — C. P. 15 sgr. — C. K. 10 sgr. — Km. Lympius 15 sgr. — Wf. P. Pf. 20 sgr. — Det. Lehmann 15 sgr. — ein Unbek. 7½ sgr. — Ausgleichung 2 thlr. 1½ sgr. — Summa: 50 thlr. und ein Packet Sachen von Herrn Dertel.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.																	
		höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.																
		R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A	R <sub>6</sub> S <sub>6</sub> A																
Bunzlau.	den 12. Febr.	2	7	6	2	2	6	1	2	6	—	28	9	—	25	—	21	3	—	17	6	—	16	6	
Glogau.	den 16. "	2	3	6	1	27	6	1	1	—	—	28	—	—	27	—	26	—	—	18	6	—	17	6	
Sagan.	den 10. "	2	3	9	1	26	3	1	3	9	1	1	3	1	—	—	27	6	—	23	3	—	18	9	
Grünberg.	den 12. "	2	5	—	2	—	—	—	1	7	6	1	2	6	—	—	26	—	—	18	9	—	16	3	
Görlitz.	den 15. "	2	10	—	2	5	—	1	2	6	—	28	9	—	26	3	—	23	9	—	17	6	—	16	3

### Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

## Personen und Zustände Berlins

seit dem 18. März 1848.

Erstes Heft. Preis 5 Sgr.

Ueber

## die Demokratie in Frankreich.

(Januar 1849.)

Von **Franz Guizot.**

Preis 5 Sgr.

Schnellpressendruck von **G. Heinze & Comp.**